



Konjunkturbericht

Herbst 2025

Konjunktureller Stillstand in Nord-Westfalen

IHK-Wirtschaftsklima

Es herrscht konjunktureller Stillstand in Nord-Westfalen. Die Konjunktur dümpelt weiter vor sich hin. Es fehlen Impulse für das dringend erhoffte Wirtschaftswachstum. Der Klimaindikator ist unverändert gegenüber dem Frühjahr und verharrt das dritte Jahr in Folge mit aktuell knapp 100 Punkten auf niedrigem Niveau. Solch eine langanhaltende Stagnation hat es in der langen IHK-Konjunkturserie noch nicht gegeben.

Geschäftslage

Die Lage der Unternehmen ist weiter ernst. Angesichts unverändert schwieriger Rahmenbedingungen kommt die Wirtschaft nicht aus dem Tief. Der Lagesaldo liegt deutlich unter dem langjährigen Mittel und mit weitem Abstand unter dem Vor-Corona-Niveau. Industrieunternehmen und Händler urteilen unterdurchschnittlich, Urteile der Dienstleistungsbranchen liegen über dem Mittel.

Geschäftsaussichten

Viele Unternehmen bleiben zurückhaltend oder sogar pessimistisch. Die Perspektiven für die nächsten Monate sind gedämpft. Alles in allem rechnet die Mehrheit mit einer gleichbleibenden Entwicklung, was dann im Endeffekt auf eine weiter anhaltende Stagnation hindeuten könnte.

Investitionen

Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung wie beschleunigte Abschreibungen, Senkungen der Umsatzsteuer in der Gastronomie sowie die Stromsteuer für das Produzierende Gewerbe haben bis dato noch nicht entsprechende Investitionsimpulse ausgelöst. Die Unternehmen geben ihre Investitionszurückhaltung nach wie vor nicht auf.

Export

Jeder zweite Industriebetrieb sieht seinen Auslandsabsatz gefährdet. 28 Prozent der Exporteure stellen sich auf weitere Rückgänge in den nächsten Monaten ein. Anders als in früheren Schwächephasen fällt der Außenhandel als konjunktureller Impulsgeber und für die Einleitung eines Aufschwungs aus.

Beschäftigung

Mehrheitlich wollen die Unternehmen ihre Personalstärke stabil halten, jedes vierte Unternehmen plant mit weniger Beschäftigten. Vor allem die Industrie rechnet mit einem weiteren Stellenabbau. Regional betrachtet gilt das insbesondere auch für die Emscher-Lippe-Region.

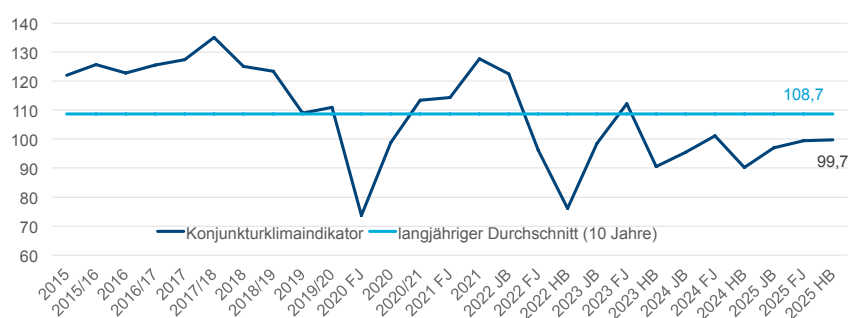
IHK-Wirtschaftsklima

Es herrscht konjunktureller Stillstand in Nord-Westfalen. Die Konjunktur dümpelt weiter vor sich hin. Es fehlen Impulse für das dringend erhoffte Wirtschaftswachstum. Der Klimaindikator als zusammengefasste Größe aus Geschäftslage und Zukunftserwartungen ist unverändert gegenüber dem Frühjahr und verharrt das dritte Jahr in Folge mit aktuell knapp 100 Punkten auf niedrigem Niveau. Solch eine langanhaltende Stagnation hat es in der langen IHK-Konjunkturreihe noch nicht gegeben. Das langjährige Mittel wird nach wie vor

deutlich unterschritten (10 Jahre: 108,7), der Abstand zum Vor-Corona-Niveau bleibt groß (Herbst 2018: 125,1).

Die vor der Bundestagswahl aufgekommene leichte Hoffnung auf Besserung hat sich (noch) nicht erfüllt. Die Bewertungen der nord-westfälischen Unternehmen lassen unmittelbar erkennen, dass die Lage der Wirtschaft weiter ernst bleibt. Nur jedes fünfte Unternehmen rechnet mit Besserung in den nächsten Monaten. Deutschlands Bruttoinlandsprodukt wächst schon seit Jahren nicht mehr – und dieser Stillstand ändert sich auch im aktuellen Jahr offenbar nicht.

Konjunkturklima im Herbst 2025



Die Werte für den IHK-Konjunkturklimaindicator werden als geometrisches Mittel aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen berechnet.

Immerhin bessert sich die Stimmung bei den Großbetrieben, und damit auch deren Investitionsneigung. Deutlich unter Druck aber bleibt der Mittelstand. Große Sorgen bereitet, dass sich die Situation in der Emscher-Lippe-Region krisenhaft zuspitzt und sich der Abstand zum Münsterland bei den abgefragten Indikatoren weiter vergrößert hat. Dies dürfte im Wesentlichen auf strukturelle (Standort-) Faktoren zurückzuführen sein, insbesondere der dort stark vertretenen energieintensiven Industrie.

Aktuelle Geschäftslage

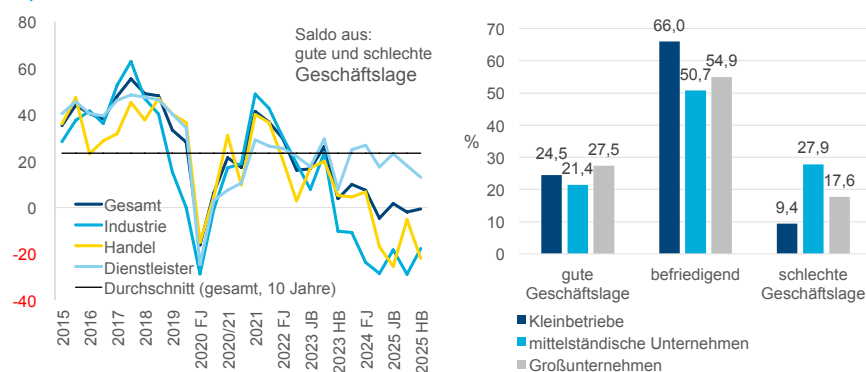
Angesichts unverändert schwieriger Rahmenbedingungen kommt die Wirtschaft nicht aus dem Tief. Dies ist erkennbar am Geschäftslagesaldo aus positiven und negativen Nennungen, der nach wie vor deutlich unter dem langjährigen Mittel verharrt. Mit einem Stand von minus eins liegt er fünfzig Punkte unter dem Niveau vom Spätsommer 2018, also vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Die Anzahl der Unternehmen, die die Geschäftslage als „gut“ beurteilen, hat sich seitdem mehr als halbiert.

Aktuell halten sich im Durchschnitt aller Branchen die Anteile der zufriedenen und unzufriedenen Stimmen ungefähr

die Waage (22 Prozent gute Geschäftslage, 23 Prozent schlechte Geschäftslage). Mit „befriedigend“ urteilen weitere 55 Prozent. Es gibt deutliche Niveauunterschiede zwischen den Branchen: Noch liegen die Lageurteile der verschiedenen Dienstleistungsbranchen über dem Durchschnitt, doch auch hier ist der Abstand zu früheren Umfragen groß (Lagesaldo: +46 im Herbst 2018, +13 Herbst 2025). Industrieunternehmen und Händler urteilen unterdurchschnittlich, jeder dritte Betrieb ist mit seinen Geschäften nicht zufrieden.

Die Industrie kämpft mit schwacher Auftragslage im In- und Ausland plus Unwägbarkeiten durch die US-Zollpoli-

Geschäftslage



tik. Offizielle Zahlen von IT.NRW belegen die anhaltende Krise. Im ersten Halbjahr 2025 sind die Umsätze der nord-westfälischen Industriebetriebe um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken, nach einem noch stärkeren Minus von 4,4 Prozent im vergangenen Jahr. Besonders schwierig ist die Lage in der energieintensiven Industrie: Jeder zweite Betrieb berichtet von schlechten Geschäften.

Auch im Handel kommt die Nachfrage kaum in Schwung. Die allgemeine Unsicherheit, steigende Sozialabgaben und wachsende Sorgen vor Arbeitsplatzver-

lust dämpfen die Kauflaune der Verbraucher, wie es sich beispielsweise am HDE-Konsumbarometer ablesen lässt. Zwar sind die Reallöhne und damit die Voraussetzung für mehr Konsum gestiegen, gleichwohl liegen sie noch immer unter dem Vor-Corona-Niveau.

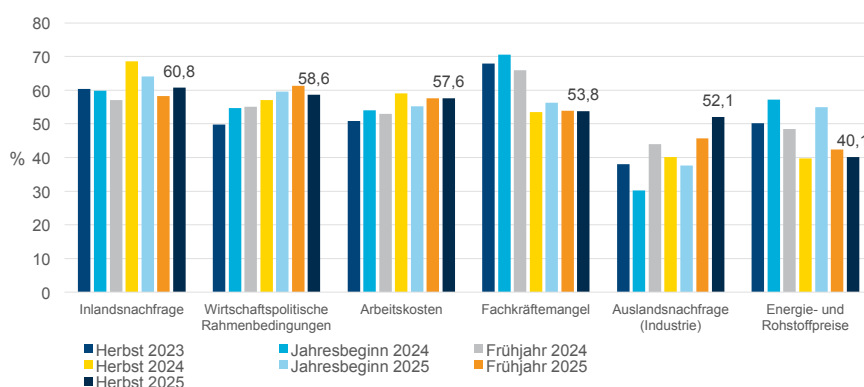
Die inländische Nachfrage ist über alle Branchen jetzt das zentrale Konjunkturrisiko (61 Prozent der Nennungen). Dies wiegt umso schwerer, als wesentliche konjunkturelle Impulse in den letzten Jahren maßgeblich vom inländischen Konsum gesetzt worden sind.

Aussichten und Risiken

Die Risiken für die Geschäftsentwicklung in den kommenden 12 Monaten sind weiterhin vielfältig. Unter diesen Vorzeichen ist keine baldige Trendwende bei der Konjunktur zu erwarten: Strukturelle Schwächen wie hohe Kosten, Fachkräftemangel und hohe bürokratische Hürden dämpfen die Wachstumskräfte, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sorgen weiterhin für hohe Unsicherheit.

Viele Unternehmen bleiben zurückhaltend oder sogar pessimistisch. Die Perspektiven für die nächsten Monate sind gedämpft. Alles in allem rechnet die Mehrheit (62 Prozent) mit einer gleichbleibenden Entwicklung, was dann im

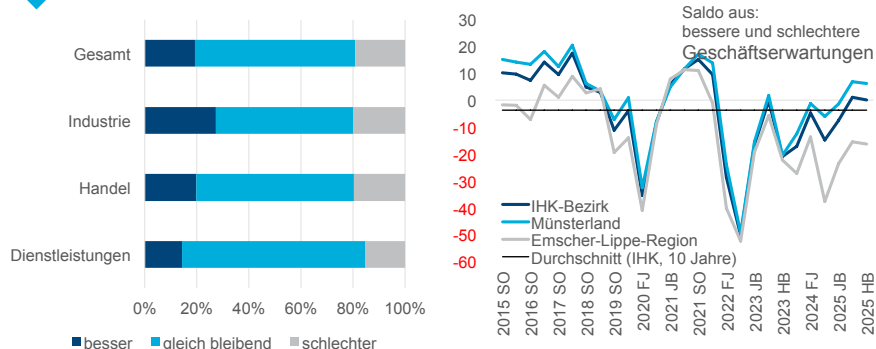
Konjunkturrisiken



Endeffekt auf eine anhaltende Stagnation hindeuten könnte. Besonders skeptisch sind die mittelständischen Betriebe (jeder vierte in der Größenklasse mit 20 bis zu 500 Beschäftigten). Nur jeder

fünfte Betrieb ist optimistisch, darunter insbesondere die Großunternehmen (jedes dritte).

Geschäftserwartungen

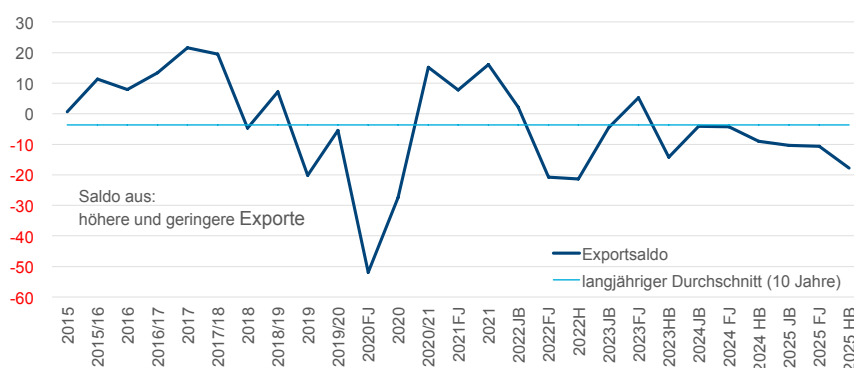


Export

Die geopolitischen Spannungen – insbesondere die US-Zollpolitik – kommen noch zu der gesunkenen Wettbewerbsfähigkeit und dem damit verbundenen Verlust von Marktanteilen hinzu. Diese negativen Einflüsse dürften die Exportaktivität der nord-westfälischen Wirtschaft vorerst weiter belasten. Im ersten Halbjahr waren deren Industrieumsätze im Ausland von rd. 9,4 Milliarden in 2024 auf knapp 9,2 Milliarden Euro in 2025 zurückgegangen (minus 2,5 Prozent, Quelle: IT.NRW).

Jeder zweite Industriebetrieb sieht seinen Auslandsabsatz gefährdet (Konjunkturrisiko Auslandsnachfrage bei 52 Prozent der Nennungen). 28 Prozent der nord-westfälischen Exporteure stellen sich daher auf weitere Rückgänge in den nächsten Monaten ein. Anders als in früheren Schwächephasen fällt der Außenhandel als konjunktureller Impulsgeber und für die Einleitung eines Aufschwungs aus. Der traditionell starke Außenhandel verliert weiter an Gewicht.

Export



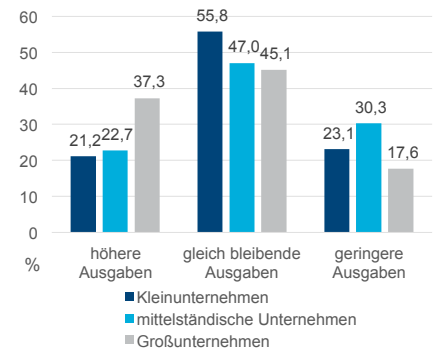
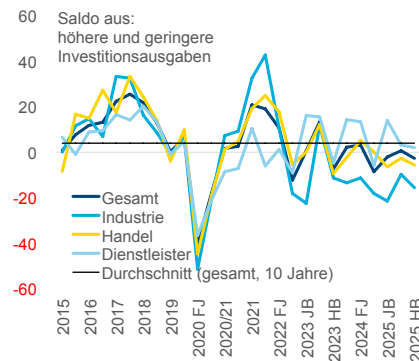
Investitionen

Die Investitionsschwäche gehört seit längerem zu den Knackpunkten der Konjunktur. Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung wie beschleunigte Abschreibungen, Senkungen der Umsatzsteuer in der Gastronomie sowie der Stromsteuer für das Produzierende Gewerbe haben bis dato noch nicht entsprechende Investitionsimpulse ausgelöst. Immerhin steht die Privatwirtschaft für rund 85 Prozent aller Investitionen in Deutschland.

Die Unternehmen geben ihre Investitionszurückhaltung nach wie vor nicht auf, wie man am Saldo ablesen kann: 24 Prozent der Betriebe wollen ihre Investitionsmittel aufstocken, weitere 27 Prozent planen mit einem geringeren Budget. Unter den Industriebetrieben sind es sogar 35 Prozent, die ihre Ausga-

ben in den nächsten Monaten zurückfahren wollen. Händler agieren ebenfalls eher restriktiv.

Investitionen

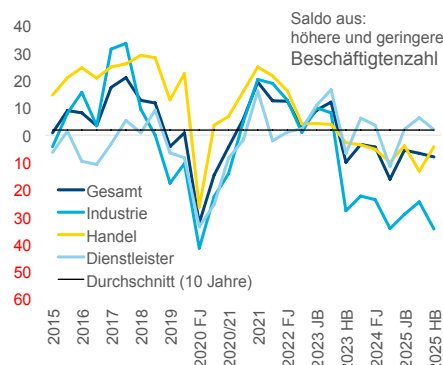
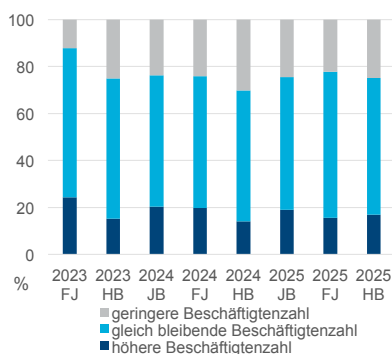


Beschäftigung und Fachkräftebedarf

Die Beschäftigungssituation im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region bleibt im Spannungsfeld zwischen demografisch-strukturell bedingtem Fachkräftemangel und konjunkturell bedingter schwächerer Personalnachfrage. Jeder zweite Betrieb (54 Prozent) sieht sich mit Fachkräftemangel konfrontiert, im Frühjahr 2023 lag der Anteil der Nennungen mit rund 73 Prozent allerdings merklich darüber.

Gleichzeitig ist der Anteil der Betriebe mit expansiven Personalplänen mit 17 Prozent deutlich in der Minderheit. Mehrheitlich wollen die Unternehmen ihre Personalstärke stabil halten, jedes vierte Unternehmen plant mit weniger Beschäftigten. Vor allem in der Industrie muss mit Stellenabbau gerechnet werden (42 Prozent). Gleiches gilt auch für die Emscher-Lippe-Region (38 Prozent geringere Beschäftigung).

Beschäftigung



Wegen der schwachen Auslastung der Betriebe bei parallel durch Rekordsozialabgaben in die Höhe getriebenen Arbeitskosten ist nun auch der Arbeitsmarkt unter Druck geraten. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte weiter steigen: Im September 2025 lag die Zahl in Nord-

Westfalen bei gut 103.000, die Prognose für das Gesamtjahr beläuft sich im Jahresdurchschnitt auf rund 104.000 (Quelle: IAB). Das wäre ein Zuwachs um gut vier Prozent gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2024.

Fazit



Die Wirtschaft in Deutschland steckt in einer hartnäckigen konjunkturellen und strukturellen Krise. Insbesondere durch die neue expansive Finanzpolitik zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit und für Investitionen in Infrastruktur und Klimaschutz werden zwar Konjunkturimpulse im Jahr 2026 erwartet, doch ohne weitere grundlegende standortstärkende Reformen wird die wirtschaftliche Situation anhaltend schwach bleiben.

Daher kam ein klarer Appell an die Politik aus dem dritten IHK-Konjunkturforum: Die Wirtschaft muss raus aus der Schockstarre und der schleichenden Abwärtstendenz der letzten Jahre. Die

neueren politischen Beschlüsse für eine sogenannte Modernisierungsagenda müssen schnell so umgesetzt werden, dass die Unternehmen das Vertrauen in den Wirtschaftsstandort zurückgewinnen und wieder investieren.

Denn die Investitionen, die in den vergangenen fünf, sechs Jahren nicht getätigt wurden, nehmen nicht nur konjunkturellen Schwung. Sie sind nach vorne gerichtet ein immenses Problem. Um bis 2030 auf einen Wohlstandspfad zurückzukommen, braucht es jährlich im Schnitt drei Prozent Wachstum – doppelt so viel wie in den vergangenen mehr als 30 Jahren.

Hinweise zur Methodik

Von gut 600 befragten Unternehmen haben rund 290 geantwortet, die repräsentative Umfrage über alle Branchen fand im Zeitraum vom 8. September bis zum 2. Oktober 2025 statt.

Die IHK Nord Westfalen nutzt in ihrer Konjunkturumfrage übliche Verfahren der Marktforschung. Aus der Grundgesamtheit der gewerblichen Wirtschaft zieht die IHK eine repräsentative Auswahl von Unternehmen („geschichtete Stichprobe“). Dabei erfolgt die Selektion der Unternehmen spiegelbildlich zur Wirtschaftsstruktur im IHK-Bezirk (nach Branchen, Teilräumen und Unternehmensgrößenklassen).

Die Konjunkturumfragen sind Panelerhebungen. Das heißt, dass weitestgehend derselbe Kreis von Unternehmen in regelmäßigen Abständen befragt wird. Die Verwendung eines Panels hat den Vorteil, dass eine Änderung der Konjunktureinschätzung eindeutig auf eine andere Urteilsbildung zurückzuführen ist und nicht auf eine zufällig andere Zusammensetzung der Stichprobe.

Das Fragenprogramm der Konjunkturumfragen ist speziell darauf ausgerichtet, diejenigen Größen abzufragen, die ein möglichst gutes Stimmungsbild der konjunkturellen Situation liefern. Der konstante Kernfragenkatalog erfasst Geschäftslage, Geschäftsaussichten, Konjunkturrisiken, Exporterwartungen, Investitions- und Beschäftigungsplanungen.

Konjunkturindikatoren aus Umfragedaten sind für die Diagnose der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung von großer Bedeutung. Schließlich nehmen ökonomische Verhaltensweisen der Unternehmer – zum Beispiel ihre Ausgaben für Investitionen oder ihre Personalentwicklungsstrategien – selbst ganz entscheidenden Einfluss oder aber sie reagieren auf neue konjunkturelle Impulse.

Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen
Sentmaringer Weg 61 | 48151 Münster
 ihk.de/nordwestfalen

Redaktion: Jutta Gografe
 0251 707-205
 jutta.gograefe@ihk-nordwestfalen.de

Stand: Oktober 2025

Quelle: Befragung von rund 600 Unternehmen im September/ Oktober 2025

Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen keine Gewähr.